

Pressemitteilung 21. Juni 2005

Nachhaltige Ernährung erfordert neue Kommunikation

Kommunikation ist das zentrale Element einer Wende zur nachhaltigen Ernährung

Das KATALYSE Institut für angewandte Umweltforschung untersucht in Kooperation mit Prof. Dr. Eva Barlösius, Universität Hohenheim die Struktur öffentlicher und politischer Ernährungskommunikation. Grundlegende Fragestellung ist, unter welchen Bedingungen gesellschaftliche Aufmerksamkeit für Themen des Handlungsfeldes Ernährung und Landwirtschaft entsteht und wie die Zukunft unserer Ernährung in deren Mittelpunkt rücken kann. Am Beispiel der BSE-Krise, dem einschneidendsten Ereignis in der Geschichte der deutschen Ernährungs- und Agrarpolitik, das über Monate Presse und Öffentlichkeit bewegt hat, werden Strukturen aufgezeigt und strategische Empfehlungen entwickelt.

Nachhaltige Ernährung – also eine Ernährung, die Gesundheit fördert, alltagsadäquat ist und die Umwelt schützt - lässt sich nicht mit Gesetzen und Verordnungen durchsetzen. Auch Bemühungen der gesellschaftlichen Vorsorgeverantwortung durch Ernährungsaufklärung und -beratung gerecht zu werden, gelten als gescheitert. Essen ist ein Teil des Alltagshandelns und unterliegt damit der individuellen Selbstbestimmung. Modulleiterin Regine Rehaag weist darauf hin, dass „nur ein umfassender Diskurs darüber, wie wir uns ernähren wollen und eine gesellschaftliche Ernährungsbewegung einen Wandel des Ernährungshandelns herbeiführen können“.

Angesichts von Fehlentwicklungen wie Adipositas ist ein *Vorsorgepolitiksystem Nachhaltige Ernährung* dringender denn je. Sein zentrales strategisches Element *Ernährungskommunikation* lässt sich nur über neue Kommunikationsformen und eine angemessene gesellschaftliche Beteiligung etablieren. Eine Zukunftsorientierung in der Ernährung erfordert, dass die Politik den notwendigen Rahmen setzt durch

- die Etablierung von entsprechenden Strukturen, die Routinebildung und Verhaltensänderungen für nachhaltiges Ernährungsverhalten der Konsumentinnen ermöglichen,
- die Förderung neuer Akteurskonstellationen und
- eine transparente und glaubwürdige Risikokommunikation, die die Ernährungskommunikation nicht konterkariert, sondern die Bemühungen um nachhaltige Ernährung stützt.

Die heute veröffentlichten Diskussionspapiere

- Der BSE-Diskurs als Beispiel politischer Ernährungskommunikation (DP 9)
- Der BSE-Diskurs als Beispiel öffentlicher Ernährungskommunikation (DP 10)

sind ein Ergebnis des Forschungsvorhabens „Ernährungswende - Strategien für sozial-ökologische Transformationen im gesellschaftlichen Handlungsfeld Umwelt-Ernährung-Gesundheit“.

Weitere Informationen zum Forschungsverbund *Ernährungswende* und den einzelnen Teilprojekten finden Sie unter www.ernaehrungswende.de, dort können auch die beiden Diskussionspapiere herunter geladen werden.

Pressekontakt und Ansprechpartnerin

Regine Rehaag

Tel. 0221-944048-41

rehaag@katalyse.de

Projektleitung:
 Öko-Institut
 Geschäftsstelle Freiburg
 Postfach 62 26
 D-79038 Freiburg

KATALYSE

Institut für angewandte Umweltforschung

KATALYSE Institut
Remigiusstr.21
50937 Köln
Fon: 0221/944 048-0

weitere Verbundpartner:

Institut für ökologische
 Wirtschaftsforschung
 Bergstr. 7
 69120 Heidelberg

Institut für sozial-ökologische
 Forschung
 Hamburger Allee 45
 60486 Frankfurt/Main

Österreichisches Ökologie Institut
 für angewandte Umweltforschung
 Seidengasse 13
 A-1070 Wien/Österreich

„Ernährungswende“ ist ein Gemeinschaftsprojekt des Forschungsverbundes Ökoforum, unter der Leitung des Öko-Instituts e.V., an dem das Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE), das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), das KATALYSE Institut für angewandte Umweltforschung und das Österreichische Ökologie Institut für angewandte Umweltforschung beteiligt sind.

Das Forschungsvorhaben wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Förderschwerpunkt „Sozial-ökologische Forschung“ gefördert.